



Tour de Natur 30.7. – 12.8.2006



Grüßworte zur Tour de Natur 2006



Höchste Eisenbahn!

1839 schrieb Charles Pecquer: „Es ist ein und derselbe Zug, dieselbe Kraft, die Reiche und Arme befördert. Daher werden die Eisenbahnen als ein unermüdlicher Lehrmeister der Brüderlichkeit wirken.“ Diese Gedanken blieben ein schöner Traum. Bisher ließ sich jedoch sagen: Fahrten mit der Bahn können Träume

für Kinder und Reisekultur für Erwachsene verkörpern. Die Eisenbahn ist die umweltfreundlichste motorisierte Verkehrsart. In Nordamerika gibt es im Personenverkehr keine Eisenbahn mehr. Eine ähnliche Perspektive droht hierzulande mit dem Börsengang der Bahn: Schrumpfbahn statt Flächenbahn – Bonzenbahn statt Bürgerbahn – Autowahn statt Eisenbahn. Noch gilt: Höchste Eisenbahn! Der Ausverkauf eines Volksvermögens, das in 170 Jahren geschaffen wurde, kann verhindert werden, indem das Motto der Tour de Natur 2006 umgesetzt wird: „Wir sind am Zug!“

Winfried Wolf, Sprecher der Gruppe „Bürgerbahn statt Börsenbahn“ (BsB), Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat von attac, Verfasser von „Eisenbahn und Autowahn“
<http://www.buergerbahn-statt-boersenbahn.de>

Natur ist geil!

Der Autokult herrscht ungebrochen. Jedes Jahr mehr Kfz, mehr Kilometer, mehr Straßen. Und kein Ende in Sicht. Die Bahn dagegen lahm nach wie vor, ist bedroht vom Ausverkauf an der Börse. Jede Regierung, ob rot-grün, schwarz-rot oder sonst wie gestreift, hat bisher in der Verkehrspolitik versagt. Doch die Hoffnung stirbt zuletzt und die Tour de Natur lässt hoffen. Sie beweist: Es gibt Menschen, die sich anders fortbewegen, die die Natur noch nicht abgeschrieben haben und die an ihre eigene Gesundheit und die Zukunft ihrer Kinder denken. Und jeder, der mitfährt merkt: Es macht sogar Spaß. Jean Cocteau sagte schon in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts: „Ein Mensch, der zu Fuß geht, ist verdächtig“. Lange hatten Radfahrer ein ähnliches Schicksal: Sie waren lästig, Menschen zweiter Klasse und wurden diskriminiert. Doch hier hat sich einiges getan. Das Rad und der Mensch auf ihm holen auf – auch wenn die Herrschaft des Autos noch nicht gebrochen ist. Ich wünsche der Tour de Natur und ihren Teilnehmern viel Vergnügen, viel Kraft und ein langes Leben. Natur ist geil.

Klaus Gietinger, Autor und Regisseur („Daheim sterben die Leut“, „Heinrich der Säger“, „Tator“), Mitglied der Gruppe „Bürgerbahn statt Börsenbahn“ und der Initiative „Frankfurt 22“.

– 14 Tage im Sommer –

Die Tour de Natur, das ist eine besondere Art ...

... durchs Land zu radeln:

- seit 16 Jahren im Einsatz für eine umwelt- und sozialverträgliche Verkehrspolitik
- mit jährlich mehr als 150 Menschen aus ganz Deutschland und den Nachbarländern
- in einem Tempo, bei dem vom Kind bis zur Greisin alle mithalten und den Sommer genießen können
- gemeinsam mit Bike for Peace, weil Friede zwischen Menschen und mit der Natur untrennbar verbunden ist

... Verkehrspolitik zu machen:

- als Demonstration mit Musik und Tanz, Straßentheater und Jonglage, Akrobatik und Transparenten
- in inhaltlichen Auseinandersetzungen mit EntscheidungsträgerInnen
- durch Unterstützung von Bürgerinitiativen gegen umwelt- und menschenfeindliche Verkehrsprojekte
- durch die Entwicklung alternativer Konzepte in Zusammenarbeit mit namhaften VerkehrsexpertInnen



... natürlich menschlich zu leben:

- bunt und lebendig, phantasievoll und stressfrei
- im gemeinsamen Austausch statt im künstlich erzeugten Wettkampf um materielle Güter
- bestrebt um einen solidarischen und toleranten Umgang miteinander

... sich für einen friedlichen Umgang des Menschen mit sich und seiner Umwelt stark zu machen.

Mach mit und erlebe diese einzigartige KulTour! Setze Dich für einen nachhaltigen Verkehr der Zukunft ein!

... die Augen zu öffnen:

- für Ursachen, Auswirkungen und Alternativen des heutigen Verkehrssystems
- für ein an Nachhaltigkeit orientiertes Verständnis von Mobilität
- und in diesem Jahr besonders im Hinblick darauf, dass Regierung und Deutsche Bahn AG mit ihrer Politik die Bahn ruinieren (siehe nächste Spalten)



... sich im Urlaub zu erholen:

- mit regionaler vegetarischer Bio-Vollwertkost
- mit Planschen, Spielen, Tanzen, Singen
- mit Radfahren statt Fitness-Center, Natur statt Betonwüste, Lagerfeuer statt Vereinsamung
- mit dem Besuch von Biohöfen, Wohnprojekten und anderen spannenden Initiativen

... etwas zu organisieren:

- selbstverwaltet und basisdemokratisch
- jede und jeder trägt bei, was sie und er kann und will
- dadurch ist die Tour keine perfekt organisierte Katalogreise, sondern erfindet sich jedes Jahr neu
- einfach mitmachen und überraschen lassen



In der Route unserer "Tour de Natur 2006" steckt erhebliche verkehrspolitische Brisanz.

Start Erfurt: Die Bundesregierung will durch Erfurt eine Hochgeschwindigkeitsstrecke führen. Die Strecke ist typisch dafür, wie bei den Investitionen in Schienenwege Hochgeschwindigkeit gefördert wird, statt die Fläche zu erschließen, und wie Milliarden Euro versenkt werden. Gebaut wird eine Umwegbahn: Erfurt ist der westlichste Punkt des Umwegs auf der Verbindung München – Berlin.



Bis 2000 war Erfurt Kreuzungspunkt für ein Dutzend Interregio-Züge. 2001 wurde diese erfolgreiche Zuggattung abgeschafft. Verkehrter Verkehr!

Etappe Leipzig: Der Hauptbahnhof wurde beeindruckend erneuert. Aus Gleiswelten mit Geschäftsanschluss wurden Geschäftswelten mit Gleisanschluss. Mit der Ausnutzung der in Bahnhöfen kaum begrenzten Ladenschlusszeiten wurde der Konkurrenzkampf in der Geschäftswelt verschärft. Im Hauptbahnhof wurden zwei Gleise in Pkw-Stellplätze umgewandelt. Jetzt wird das Prestigeobjekt "Citytunnel" für mehr als eine halbe Milliarde Euro gebaut. Mit dem Geld ließe sich ein attraktiver Stadt-Umland-Verkehr gestalten. Ausgedacht wurde der Tunnel, um den Kopfbahnhof Leipzig besser von Süden zu erreichen, um die riesigen Tagebau- und Industriegebiete in Leipzigs Norden und Süden zu verbinden. Heute liegen dort nur noch blühende Landschaften. Der Fernverkehr wird den Tunnel nur eingeschränkt befahren können. Überteuerte Prestigeobjekte statt Bahn für alle!

Etappe Dresden: Seit Dezember 2004 ist Dresden mit Bayern und Baden-Württemberg im Schienenfernverkehr nur noch im Vier-Stunden-Rhythmus verbunden. Das ist keine Ausnahme. Einige große Städte sind inzwischen vom Schienenfernverkehr weitgehend abgehängt – so Magdeburg und Rostock. In Dresden soll eine neue

Fatale Bahnpolitik

Autobrücke über die Elbe gebaut werden, die "Waldschlösschenbrücke". Damit wird sogar das Prädikat "Weltkulturerbe" gefährdet.



Übrigens: Während es im Dezember 2004 bei einigen Städteverbindungen zum Vier-Stunden-Takt kam, wurde bei der schweizerischen SBB der Halbstunden-Takt eingeführt. Seither sind dort alle größeren Städte halbstündlich in den Bahnfernverkehr eingebunden. Ach ja – die SBB befindet sich in öffentlichem Eigentum. Und dort soll das so bleiben.

Etappe Görlitz: Hier gibt es noch Restbestandteile der einstmals blühenden ostdeutschen Bahntechnik-Industrie. Die FAZ titelte 1990: "Die Waggonindustrie in der DDR ist in der Welt führend." Doch die Option auf eine Zukunft mit Verkehrswende wurde vergeben. Die Bahntechnik-Arbeitsplätze in Ostdeutschland wurden seit 1990 von 30.000 auf 5.000 reduziert. Die Arbeitsplätze im gesamten Bahnbereich (DB, DR und Bahnindustrie) wurden seit 1990 von 650.000 auf 200.000 reduziert. In keinem anderen Wirtschaftsbereich wurden prozentual derart viele Arbeitsplätze zerstört. Kahlschlag bei der Zukunftsfähigkeit!

Der für 2007 geplante Verkauf der Deutschen Bahn AG an private Investoren oder auch "Heuschrecken" wird alle negativen Tendenzen verstärken. Da private Investoren einen drei- bis fünfmal höheren Profit aus der Bahn herausholen wollen, wird es zu einer weiteren Konzentration auf Hochgeschwindigkeitsverbindungen, zu einem weiteren Abbau der Bahn in der Fläche, zu einem beschleunigten Abbau der Arbeitsplätze bei der Bahn, zu einem Fahren auf Verschleiß und zu einem radikalen Abbau der Jobs in der Bahntechnik kommen.

Eine andere Bahnwelt ist möglich – eine andere Bahn-Ökonomie ist nötig – zügig! Wir sind am Zug!